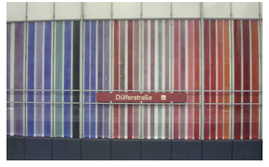
# Fotorätsel

Ein täglicher Spaziergang ist gesund. Wer dabei die Augen nicht nur auf den Boden richtet, kann auch im Münchner Norden interessante Details, sogar Skulpturen und natürlich viele optisch einzigartige Bauwerke sehen.
Wo und welches Gebäude sehen Sie auf dem Bild?

Den Namen des Gebäudes senden Sie bitte an:
IKARUS e. V., Postfach 45 02 12, 80902 München.
Einsendeschluss ist der 31.03.12 (Datum des Poststempels).
Unter den Einsendern der richtigen Lösung wird ein Gewinner gezogen, der als Preis einen Gutschein über 20 Euro erhält.
Der Gewinner wird schriftlich informiert.

Auflösung aus unserer Ausgabe 02-2011: Dülferstrasse!




Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
**Mitglieder von IKARUS e. V. und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.**

## !! Veranstaltungshinweis !!

IKARUS
Initiativkreis ambulante Reha und soziale Dienste im Münchner Norden e.V., VR 16714
gemeinnütziger Verein

BÜRGERSTIFTUNG MÜNCHEN

ANGEHÖRIGEN-TAG

Information und Unterstützung für Menschen, die pflegen

23.3.12

Kulturhaus Milbertshofen
Curt-Mezger-Platz 1
80807 München

14.00 Uhr Beginn Foyers (Info-Stände)
"Marktplatz der Informationen"

14.30 Uhr Begrüßung

15.00 Uhr 1. Vortrag:
Prof. Dr. Hans Förstl, TU München
"Demenz"

16.30 Uhr 2. Vortrag:
Gabriele Kuhn,
Caritas-Zentrum München-Nord
"Unterstützung pflegender Angehöriger"

Parallel zu jeder vollen Stunde (15/16/17 Uhr):
Entspannungsübungen zum Kennenlernen

Während der Veranstaltung ist eine Gruppenbetreuung von Dementen und Pflegebedürftigen zur Entlastung der Angehörigen organisiert

Getränke und Imbiss stehen zur Verfügung

18.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Information und
Unterstützung für die Pflege
zu Hause

Ausgabe 01-2012

Liebe Leserin, lieber Leser,
wir werden bei der Verteilung dieser Zeitschrift von allen Apotheken des Münchner Nordens unterstützt. Besondere Unterstützung durch eine **Förder-Mitgliedschaft** erfahren wird durch folgende Apotheken:

**Apostel-Apotheke, Ingolstädterst. 109**
**Baum- Apotheke, Neuherbergstr. 100**
**Delphin-Apotheke, Illungshofstr. 21, Ecke Knorrstr.**
**fit & gesund- Apotheke, Schleißheimerstr. 354, Ecke Milbertshofenerstr.**
**Riesenfeld-Apotheke, Riesenfeldstr. 74**
**St. Mauritius-Apotheke, Rümannstr. 5**
**Walpurgis-Apotheke, Keferloherstr. 103, Ecke Knorrstr.**

Möchten Sie als Privatperson oder Apotheker auch ein regelmäßiges Fördermitglied werden? Schreiben Sie uns bitte an unsere Postadresse
**IKARUS e. V., Postfach 45 02 12, 80902 München**
oder senden Sie uns ein Mail an trieb@ikarus-muenchen.de.
Wir senden Ihnen dann einen Mitgliedsantrag mit Einzugsermächtigung zu.

## IKARUS e.V.

IKARUS e.V. ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Berufsgruppen und Institutionen in München-Nord und Schwabing, die an der Betreuung, Behandlung und Versorgung von alten Menschen in ihrer häuslichen Umgebung beteiligt sind. Die Initiativgruppe besteht seit 1998, seit Jan. 2001 sind wir als gemeinnütziger Verein anerkannt. Ziel ist die interdisziplinäre, koordinierte Zusammenarbeit bei der häuslichen Betreuung und mobilen Rehabilitation von alten Patienten
Aktuell vertretene Gruppen sind Hausärzte, Fachärzte, Klinikärzte, ambulante Pflegedienste, die Tagespflege Rümannstraße, soziale Dienste (ASD, Altenservice-Zentren), Krankengymnasten, Ergotherapeuten, die Beratungsstelle Wohnen und der Gerontopsychiatrische Dienst München-Nord.
Christiane Wabnitz

## In IKARUS e. V. vertretene Organisationen:

Altenhilfe- und Krankenpflegeverein Allerheiligen durch Brigitta Horstmann und Gertrud Heimüller
Pflegedienst Bethke durch Hedy Bethke
Pflegedienst MediSun durch Tatyana Lemnitz
Pflegedienst Noell durch Anne Noell
Pflegedienst Puscas durch Elke Puscas
Pflegedienst Weiße Tauben durch Petra Westermayr
Diakonie Milbertshofen durch Beate Ilg, Christian Müller und Gerd Meisl
Diakonie Schwabing durch Christina Herger
Diakonie Nord-Hasenbergl durch Siglinde Burrack und Karl-Heinz Winkler
Caritas durch Ehrenmitglied Sr. Gratia Kiefersbeck
Alten- und Seniorenzentrum Altstadt durch Elfriede Oepen
Gerontopsychiatrischer Dienst München-Nord durch Christine Schwenzer
Tagespflege Rümannstraße durch Christiane Ammer-Wabnitz
Physiotherapeut(inn)en durch Ursula Schöder, Christine Holler
Ergotherapeut(inn)en durch Adriane Pokorny
Logopäd(inn)en durch Kerstin Rusch
Hausarztpraxen durch Dr. Christa Scholtissek, Dr. Frauke Otto, Dr. Christoph Männel und Dr. Andreas Trieb

IKARUS
Initiativkreis ambulante Reha und soziale Dienste im Münchner Norden e. V. , gemeinnütziger Verein VR 16714

**IMPRESSUM**

Herausgeber:
IKARUS e.V., Postfach 45 02 12, 80902 München
Redaktion:
Christiane Wabnitz, Beate Ilg, Elfriede Oepen, Dr. Christa Scholtissek, Christian Müller, Dr. Andreas Trieb
V. i. S. d. P.: Dr. Andreas Trieb
Hinweise:
Alle Informationen werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr für die Richtigkeit gegeben.
Die in diesem Heft veröffentlichten Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und andere Arten der Vervielfältigung nur nach schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Information und
Unterstützung für die Pflege
zu Hause

Ausgabe 01-2012

## Der und Die auch

***„Sogar Prominente können an Alzheimer erkranken".***
Diese und ähnliche Schlagzeilen füllen derzeit die Presse. Und in vielen Sendungen im Fernsehen wird über die Alzheimer-erkrankung diskutiert. Besonders interessant finde ich diese Runden, wenn sich pflegende Angehörige zu Wort melden. Denn eine Demenzerkrankung betrifft nicht nur den Erkrankten sondern seinen Ehepartner, die Familie, Freunde und die ganze häusliche Umgebung. Alle müssen lernen mit den Einschränkungen, die diese Krankheit mit sich bringt, umzugehen.

Pflegende Angehörige brauchen Unterstützung z.B. in Form von Beratung: wer diagnostiziert die Erkrankung, wann ist eine finanzielle Unterstützung durch die Pflegeversicherung möglich, welche Hilfsmittel erleichtern das Leben in den eigenen vier Wänden.

Mit unserer Veranstaltung am 23. März 2012 wollen wir den pflegenden Angehörigen helfen.

Es gibt einen interessanten Vortrag von Prof. Förstl (TU München) über die medizinische Seite der Demenzerkrankung. Frau Kuhn vom Caritas Zentrum Nord geht auf die Hilfen für pflegende Angehörige ein. Und über das Kulturhaus verteilt, finden sie noch viele Stände von Einrichtungen, bei denen sie sich Rat und Hilfe holen können. Eine ganz praktische Hilfe können sie bei uns im Kinästhetik- und/oder Entspannungskurs kennen lernen.

Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Christiane Wabnitz

## Demenz

Die Diagnose Demenz bedeutet für Betroffene und Angehörige immer noch einen Schock.
Warum reagieren wir auf diese Krankheit anders als auf andere Diagnosen?
Liegt es an der Schwierigkeit sie zu erkennen? Oder an der bisher fehlenden Möglichkeit sie zu heilen? Vielleicht spielt es auch eine große Rolle, dass die Krankheit Demenz immer sowohl körperliche, als auch geistige und psychische Veränderungen hervorruft.
Ganz sicher ist es aber auch von Bedeutung, dass viele Phantasien mobilisiert werden und Unklarheit über die Möglichkeiten der Diagnosestellung bestehen.
Deshalb hier nun einige Informationen:
Demenz ist eine Volkskrankheit, wobei die Zahlenangaben schwanken, da natürlich eine hohe Dunkelziffer existiert, derzeit sind ca. 1,2 bis 1,6 Millionen Menschen in Deutschland an einer Demenz erkrankt. Sie ist eine Erkrankung des höheren Lebensalters, bei unter 60–jährigen tritt sie nur in ca. 1 % auf, bei 80 jährigen in ca. 20%, bei den über 90 jährigen in bis zu 40 %. Positiv gesprochen heißt das aber auch, dass mehr als 50% der 90-jährigen nicht dement sind!
Bis zum Jahr 2030, also in ca. 20 Jahren wird damit gerechnet, dass ca. 2,5 Millionen Menschen in Deutschland erkrankt sein werden.

Wann sprechen wir von Demenz?
Bei der Diagnosestellung wird nach einem Muster von verschiedenen Krankheitssymptomen gesucht, die über mindestens 6 Monate bestehen müssen:

1. Störung des Gedächtnisses –Aufnahme und Wiedergabe neuer Informationen - Später auch Verlust früher erlernter und vertrauter Inhalte
2. Störungen des Denkvermögens Urteilsfähigkeit, Ideenfluss, Informationsverarbeitung
3. Störungen der emotionalen Kontrolle Sozialverhalten, Motivation, Stimmungslabilität

Das heißt: nicht jede Gedächtnisstörung, nicht jeder Verwirrtheitszustand ist eine Demenz!

Welche Art von Demenz liegt vor?
Zur Diagnostik gehört auch die Klärung der zugrunde liegenden Krankheiten, d. h. auch die Unterscheidung zwischen primären und sekundären (behandelbaren) Demenzarten.
Typisch ist für die Alzheimer Demenz (die häufigste und bekannteste Form) ein schleichender Beginn und langsam fortschreitender Verlauf; für die vaskuläre Demenz (vor allem nach Schlaganfällen und Hirndurchblutungsstörungen) und

www.ikarus-muenchen.de

einige sekundäre Demenzformen ein plötzlicher Beginn mit zum Teil schwankendem Verlauf.
Die häufigste Ursache, die zu einer schweren primären Demenz führt ist eine Degeneration der Nervenzellen – wie bei der Alzheimer-Krankheit.
Häufig sind auch Erkrankungen der kleinen und großen Blutgefäße (=vaskulär).
Sekundäre Demenzformen sollten frühzeitig erkannt werden, da sie häufig von der Ursache her zu behandeln sind. Gute Beispiele dafür sind: Entgleisungen des Wasserhaushalts, Hormonstörungen (Schilddrüse), Vergiftungen (Alkohol, Medikamente), Tumoren im Gehirn, Stoffwechselstörungen (Leber und Blutzucker), schwere Infektionen (Lunge und Niere) etc.
Wer kann eine Demenz feststellen
In den meisten Fällen wird der Hausarzt/Hausärztin der erste Ansprechpartner bei Veränderungen der Gedächtnisleistung oder des Verhaltens sein. Viele Patienten schämen sich allerdings auch und reden deshalb mit ihrem Arzt nicht über ihre Beobachtungen und Ängste. Deshalb ist es wichtig, dass auch die Angehörigen den Patienten ermuntern, sich Rat zu holen und vielleicht sogar ihrerseits Kontakt zum Hausarzt aufnehmen. Dieser wird die ersten Laboruntersuchungen und Testverfahren veranlassen. Falls der Hausarzt seine Patienten schon lange kennt, kann er auch schneller eine Depression erkennen, die ebenfalls zu Gedächtnisstörungen führen kann.
Bei einem Verdacht auf Demenz gibt es eine Reihe von einfachen Testverfahren, die zum Teil in der Hausarztpraxis, beim Neurologen oder in speziellen Fachambulanzen (z. B. Memoryklinik) gemacht werden können. Ein einfacher Test ist der sogenannte Uhrentest, bei dem die Ziffern und Zahlen einer Uhr (hier 7.20 Uhr) in einen Kreis eingezeichnet werden sollen. Der Test vermittelt einen guten Eindruck von den geistigen Fähigkeiten.
Die folgenden Bilder zeigen Bilder von einem gesunden Patienten bis hin zur chaotischen Zeichnung eines Patienten mit fortgeschrittener Demenz:

Außerdem gibt es den DemTec, der gut für die Frühdiagnose geeignet ist, und den Mini Mental State, der für die Verlaufsbeobachtung am häufigsten genutzt wird. Fragen zur Depressionsdiagnostik helfen, eine Depression auszuschließen, die anders als die Demenz zu behandeln ist.
Für eine genaue und weitere Untersuchung ist fast immer die Überweisung zum Facharzt nötig.
Der Neurologe wird weitere Tests durchführen, neurologische Untersuchungen machen und den Patienten zu speziellen Röntgenuntersuchungen zum Radiologen schicken.
Unterschiede zwischen Demenz und Depression:
Eine sichere Unterscheidung ist schwierig und kann oft nur mit ärztlicher Hilfe getroffen werden, aber es gibt einige Hinweise, die für Angehörige hilfreich sein können.
In der Regel schätzt sich der depressive Mensch selber schlechter ein, als ihn seine Umgebung erlebt.
Der Demente versucht in vielen Fällen erfolgreich eine „Fassade“ aufrecht zu erhalten, so dass seine Ausfälle im gewohnten Alltag erst einmal nicht so offensichtlich sind.
Ablenkung bei Aufgaben führt bei Depressiven öfter zu einer besseren Leistung, bei Dementen eher zu einer schlechteren.
Ortswechsel sind für demente Menschen oft ein Problem, für Depressive können sie eine Entlastung und Ablenkung sein.
Die Erkenntnis, an einer Demenz zu leiden, kann für viele Menschen eine Depression auslösen, und eine beginnende Demenz wirkt sich bei einem schon bisher depressiven Patienten natürlich oft noch stärker aus.
Behandlung der Demenz:

- Es gibt Medikamente, die bei der Alzheimer Demenz verordnet werden, in der Regel werden sie von Neurologen verschrieben
- Wichtig ist, die Lebensweise positiv zu beeinflussen: regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung mit ausreichend Flüssigkeit, keine zusätzliche Schadstoffe (Nikotin, Alkoholexzesse etc.), ausreichend Schlaf, Überprüfung der Medikamente (es gibt Medikamente, die eine Demenz verstärken können),
- Psychologische Begleitung des Patienten, Beratung und Unterstützung der Angehörigen
- Rechtzeitig Information von Angehörigen und Absprachen über das Verhalten bei zunehmender Demenz
- Zur Behandlung der psychischen Veränderungen, insbesondere der Depressionen bei Alzheimerdemenz, aber auch der Schlafstörungen und motorischen Unruhe sind Antidepressiva und evtl. neuere Neuroleptika wichtig, die aber sehr vorsichtig eingesetzt werden müssen.
- Rechtzeitig Einschalten von professioneller Pflege und Verordnen von Hilfsmitteln, Vermeiden von Stolperschwellen, Sicherung des Haushalts, z. B. des Herds etc.
- Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen, Alzheimer Gesellschaft etc.
-

Dieser Artikel soll Sie ermutigen, bei Ängsten vor einer Demenz mit Angehörigen und Ärzten zu sprechen. In vielen Fällen handelt es sich um andere Krankheiten, die behandelbar sind, und falls eine Demenz frühzeitig diagnostiziert wird, lässt sich besser Vorsorge treffen

Dr. Christa Scholtissek
(Allgemeinärztin und Psychotherapeutin)

IKARUS
Information und Unterstützung für die Pflege zu Hause
Ausgabe 01-2012

## Schluckstörung oder Dysphagie

Schlucken ist ein hochkomplexer Prozess zum Transport von Speichel und Nahrung von der Mundhöhle in den Magen.
Die einzelnen Aktionen des Schluckens sind kaum wahrnehmbar.
Schlucken läuft meist unbewußt und automatisch ab. Pro Tag schluckt ein erwachsener Mensch bis zu 2000 mal. Auch nachts wird – allerdings nicht so häufig wie am Tag – der Speichel vom Mundraum mit Hilfe der Zunge und der Wangenmuskulatur in den Rachenbereich und schließlich in die Speiseröhre befördert.
Für diesen Ablauf ist ein fein abgestimmtes Zusammenspiel von zahlreichen Einzelmuskeln, Muskelgruppen, Gelenken, Knorpelstrukturen, sowie Schleimhäuten und Speicheldrüsen etc. notwendig.
Für die gezielte und zeitgerechte Ansteuerung dieses Vorgangs ist unser Gehirn verantwortlich.
Die Weiterleitung der Befehle des Gehirns an die entsprechenden Strukturen im Gesicht, Mund, Rachen, Kehlkopf u.s.w. übernehmen bestimmte Nervenbahnen.
Wieder andere Nerven geben dem Gehirn Rückmeldung z.B. über Geschmack und Geruch der Nahrung, Informationen über die Beschaffenheit der Speise, die auf der Zunge liegt. (..muss erst gekaut werden oder kann ich sofort schlucken..) oder z.B. auch darüber, ob sich in den Wangentaschen noch Reste vom Schokoladenkeks befinden.
Es werden insgesamt 5 einzelne Schluckphasen voneinander unterschieden:

1. Phase - Vorbereitung auf die Nahrungsaufnahme: aufrechte Sitzhaltung,vermehrte Speichelproduktion, Auslösung von Hunger- oder Durstgefühl
2. Phase - Aufnahme von Speise in den Mund, kauen zu einem Speisebrei
3. Phase - Transport der Nahrung aus der Mundhöhle in den Rachen
4. Phase - Transport durch den Rachen
5. Phase - Transport durch die Speiseröhre bis zum Magen

Finden minimale Veränderungen in diesem komplexen System statt, kann es zu Schwierigkeiten beim Schlucken kommen. Im Alter laufen Prozesse langsamer und kraftloser ab. So kann beispielsweise das Kauen der Nahrung schmerzhaft und schwieriger werden, weil die Prothese nicht richtig sitzt. Der nicht genügen zerkleinerte Speisebrei braucht mehr Zeit für den Transport durch die Mundhöhle, der Schluckreflex wird verspätet ausgelöst, sodass die Gefahr des Eindringens von Teilen des Speisebreis in die Luftröhre deutlich erhöht ist.

Betroffene klagen über ein Druckgefühl im Hals, quälenden Räusperzwang und Husten beim Essen, sowie das „sich verschlucken“ (Aspiration), wenn Nahrung oder Flüssigkeit tatsächlich in die Atemwege gelangt.
Kommen im Alter noch schwere Erkrankungen hinzu, steigt die Wahrscheinlichkeit eine Schluckstörung auszubilden.
Bei einem Hirninfarkt oder einer Hirnblutung um ca. 80%, bei Morbus Parkinson um 50% und bei Multipler Sklerose um 30%, um nur einige zu nennen.
Aber auch nach Operationen im Mund-,Hals- und Kopfbereich oder an der Halswirbelsäule können Schluckstörungen auftreten.
Ohne eine effektive Schluckbehandlung können diese Probleme zu Austrocknung und Abmagerung der Betroffenen , sowie Lungenentzündungen mit auch schweren Krankheitsverläufen führen.
Soweit muss es nicht kommen!
Nach einer gründlichen Diagnostik wird ein Behandlungsplan aufgestellt, der auf die individuellen Bedürfnisse des Betroffenen eingeht.
Neben Ess- und Trinkhilfen wird unter Anleitung mit Hilfe eines regelmäßigen Trainings ein effektives Schlucken erlernt

Praxis für Logopädie
Kerstin Rusch
Neuherbergstr. 100
80937 München

Tel.: 089/31811789-0
Fax: 089/31811789-10
e-mail: info@logopaedie-rusch.de
Unverbindliche tel. Beratung

ALZHEIMER GESELLSCHAFT MÜNCHEN E.V.
*Mit neuer Zuversicht!*

### !! Veranstaltungshinweis !!

### Musik- und Tanzcafé

Bewegung, Erinnerung, Kompetenz erleben, in angenehmem Ambiente, in netter Gesellschaft, bei Kaffee und Kuchen: Das ist das Musik- und Tanzcafé der Alzheimer Gesellschaft München, das es seit Mitte 2004 gibt. Es ist gedacht für Betroffenen, Angehörigen und alle, die Freude an Musik und Tanz haben.

Die nächste Gelegenheit: **Freitag, 24.02.2012, 15 – 17:30 Uhr** im ASZ Altstadt, Sebastiansplatz 12.
Wir freuen uns über neue Gäste!
Nähere Informationen: Angelika Kern, Alzheimer Gesellschaft München e.V, Tel.: 089- 47 51 85 oder angelika.kern@agm-online.de

IKARUS
Information und Unterstützung für die Pflege zu Hause
Ausgabe 01-2012

## Betreuungsgruppen für demenzerkrankte Menschen

Mittlerweile gibt es in München einige gute Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger. Hierzu gehören auch Betreuungsgruppen für Menschen mit dementiellen Erkrankungen.
Seit 2006 bietet das Alten-Service-Zentrum Milbertshofen in der Schleißheimer Straße 378, in Kooperation mit dem Gerontopsychiatrischen Dienst München Nord, eine solche Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz an.
Ziel ist es, neben einem regelmäßigen Entlastungsangebot für die Angehörigen, Menschen mit diesem Krankheitsbild ein bedarfsgerechtes Kontakt- und Beschäftigungsangebot anzubieten.
Die Gruppe ist, wie das ASZ in seinem Programm so schön formuliert, als „Wohlfühlgemeinschaft“ konzipiert. Allen Gästen werden Helfer zur Seite gestellt, die im Umgang mit Demenz geschult sind. Die Gruppe findet dienstags statt und beginnt um 12.30 Uhr mit einem gemeinsamen Mittagessen. Es folgen unterschiedliche Beschäftigungs- und Mitmach-Angebote, persönlich unterstützt und begleitet von den anwesenden Helfern. Um 16.30 Uhr werden die Gäste dann nach einer gemeinsamen Abschluß-Runde verabschiedet und von ihren Angehörigen abgeholt.
Die Kosten betragen 26,-€ pro Nachmittag und können über die Pflegeversicherung als Betreuungsleistungen refinanziert werden. Zusätzlich werden 4,86€ für das Mittagessen berechnet. Eine Ermäßigung ist möglich.
Bei Interesse erfahren Sie Näheres im ASZ Milbertshofen, Tel.:089/356277330 oder über den Gerontopsychiatrischen Dienst München Nord, Tel.: 089/55279370
Weitere Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz im Münchener Norden:

Caritas-Zentrum München Nord, Hildegard-von-Bingen-Anger 1-3, Tel.: 31606310
Betreuungsgruppe, jeden Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr. Parallel dazu findet einmal monatlich, immer am ersten Mittwoch im Monat von 15.00 bis 16.30 Uhr, ein Gesprächskreis für die Angehörigen statt.

Diakoniestation Nord, Hugo-Wolf-Straße18, Tel.: 3220860
Demenzgruppe, jeden Mittwoch von 14Uhr bis 16Uhr

Stand: Dez. 2011
Gerontopsychiatrischer Dienst München Nord
Christine Schwenzer

BÜRGERSTIFTUNG MÜNCHEN

***Nur Hinschauen hilft.***
Engagierte Menschen haben eine Plattform geschaffen, um aus jeweils verschiedenen Blickwinkeln zugunsten gemeinsamer Ziele wirksam zu werden.
Das trifft für IKARUS ebenso zu wie für die Bürgerstiftung München - die zufälligerweise auch beide gleich alt bzw. jung sind.

Nach gründlicher Recherche wurde aus unserem Kreis der Verein „IKARUS“ ausfindig gemacht. Die großherzige Spende eines unserer Kuratoriumsmitglieder wurde zugunsten dieses ‚nachhaltig‘ wirksamen Projekts zur Unterstützung von Senioren eingesetzt. Das multidisziplinäre Netzwerk von IKARUS versorgt und betreut gemeinsam pflege- und rehabilitationsbedürftige Menschen im Münchner Norden. Wir freuen uns sehr mit dieser Spende den Angehörigennachmittag möglich machen zu können. Zudem hoffen wir, dass dieses zukunftsweisende Modell Schule macht und Bestand hat.
Die Bürgerstiftung München initiiert, realisiert und unterstützt ökologisch, kulturell und sozial nachhaltige Projekte in München.
Unser Motto ist: heute für Morgen. Jeder Bürger kann sich mit Zeit, Ideen oder Geld einbringen. In den letzten 10 Jahren konnten in München mit Hilfe der Bürgerstiftung mehr als 50 Projekte mit über 400.000 Euro -teilweise in Kooperation mit der Stadt München - gefördert werden.

Derzeit engagieren wir uns u.a.

- für sozial benachteiligte Grundschulkinder - mit einem künstlerischem Schulprogramm
- für Mittelschüler - auf ihrem Weg in die Ausbildung
- für Senioren einen Angehörigentag Tür in Kooperation mit IKARUS
- für mehr Gärten in der Stadt (siehe Bild)
- und für viele andere Anliegen unserer Stadt

Bürgerstiftung München
Klenzestraße 37
80469 München
Tel: 089/202 38 111
Fax: 089/202 38 113
Bürozeiten:
Mo.8.30-13.00 Uhr, Di. 8.30-17.00 Uhr, Do. 8.30-13.00 Uhr, Fr. 8.30-13.00 Uhr
Email: buero@buergerstiftung-muenchen.de
Internet: http://www.buergerstiftung-muenchen.de
Spendenkonto: 9381, BLZ: 701 500 00
Stadtsparkasse München